

Leseverstehen mit Hilfe der Methode der Sieben Siebe

ŠÁRKA SLADOVNÍKOVÁ

VŠB-TECHNISCHE UNIVERSITÄT, OSTRAVA

TSSCHECHIEN

Abstract:

Das Leseverstehen eines Textes ist ein anspruchsvoller Vorgang, der komplexe mentale Prozesse des Rezipienten verlangt und von Kooperierung vieler Faktoren abhängig ist. Mit der Lesestrategie der Sieben Siebe können die Leser mit relativ geringen Kenntnissen der betreffenden Fremdsprache eine gute Lesekompetenz erlangen, die ihnen wesentlich erleichtert, den Text zu dechiffrieren. Eine wichtige Rolle spielen dabei das eigene Wissen über Kultur und Land und die Selbstorientierung im interkulturellen Kontext als wichtige Teile der interkulturellen Kompetenz.

Schlüsselwörter: interkulturelle Kompetenz, Lesekompetenz, top-down-Verfahren, bottom-up-Verfahren, Sieben Siebe

Seven Steps Reading Strategy

Abstract:

Understanding a text is a demanding task, which requires a complex mental process from the recipient, and it depends on the cooperation of a lot of factors. With the reading strategy called “Sieben Siebe” the recipient is able, even if (s)he has a low language knowledge, to acquire a relatively good reading competence, which makes it easier for him/her to understand the appropriate text. The recipient’s knowledge of the culture and country and the self-orientation in the intercultural context as an important part of intercultural competence play a very important role in this process.

Keywords: intercultural competence, reading competence, top-down-method, bottom-up-method, seven steps

1 Einführung

Die Denk- und Handlungsmuster der Menschen ändern sich im Zusammenhang mit der ständigen und kontinuierlichen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Die heutige globalisierte Welt verlangt von jedem von uns neue Formen der Kommunikation, die durch die Beherrschung der Sprache des Anderen ermöglicht werden, konfrontiert uns mit der Vielfalt der Kulturen und Sprachen und lässt uns auf neue

interkulturelle Begegnungen ein, die wieder entsprechende Wertvorstellungen, Normen und Verhaltensregeln jedes Einzelnen fordern.

Die Lesekompetenz stellt im Unterricht Deutsch als Fremdsprache eine Fähigkeit dar, die viel mehr als eine bloße Dekodierung von sprachlichen Zeichen umfasst. Um mit Hilfe der Zeichen den intendierten Sinn des Textes rekonstruieren zu können, muss der Rezipient komplexe mentale Prozesse anstarten, wobei ihm jedoch keineswegs nur das sprachliche Wissen genügt. Es gibt hier verschiedene weitere Aspekte, die eine wichtige Rolle spielen, wie inhaltliches Vorwissen, Erwartungen, Kontexte, Situierungen, die man als Weltwissenskomponente bezeichnen kann. Sie entwickeln sich bei jedem individuell und sind kulturspezifisch bedingt (WOLFF 1996: 546), sie umfassen das ganze propositionale Wissen des Einzelnen über die Welt inclusive Solches, das nicht versprachlicht wird, wie Glauben, Gefühle, Erfahrungen, Verhaltensstrategien und –schemata in unterschiedlichen Situationen. Man spricht über die Vielfalt in der Einheit, die man zu verstehen lernen muss. Die Weltwissenskomponente beinhalten deshalb nicht nur das Kennenlernen der relevanten Normen und Werte, die man unter normalen Umständen im Prozess der Sozialisierung erwirbt und sich mit ihnen identifiziert, sondern es geht auch um fremdkulturelle Sichtweite. Und das stellt weitere spezifische Anforderungen dar, zu denen das Erkennen und Verstehen der fremdkulturellen Bedingungen des Denkens, Handelns, Wahrnehmens, Urteilens gehören, die sich unter anderen geographischen, politischen, sozialen, kulturellen u.a. Umweltbedingungen prägen.

Um mit Menschen aus anderen Kulturen kommunizieren zu können oder im Zusammenhang mit gegebenem Thema auch anders gesagt: um Texte mit fremdkultureller Sichtweite verstehen zu können, reicht nicht nur die Fähigkeit, das Eigene zu reflektieren, d.h. eigenkulturelle Konzepte zu reaktivieren und das Fremde zu Kenntnis zu nehmen, beziehungsweise „einerseits die Bewusstwerdung eigenkultureller Verstehensvoraussetzungen und andererseits das Verstehen der fremden Kultur aus der Sicht ihrer Angehörigen“ in Gleichgewicht zu bringen (ZEUNER 1997: 30), sondern es geht vor allem um die Fähigkeit, zwischen eigener und fremder Kultur vermitteln zu können. Das setzt die Bereitschaft voraus, „die Eigenständigkeit und Andersartigkeit der anderen Kultur zu akzeptieren und zu respektieren, wobei man auch mit sich und seiner kulturellen Herkunft identisch bleiben soll“ (Ebd. 30). Man soll also das Eigene und das Fremde unter den Bedingungen interkultureller Koexistenz erfassen und die Fremdheit in den Mittelpunkt des Erfassens kommunikativer Kompetenz machen, um über ein bestimmtes Kommunikationsverhalten verfügen zu können, d.h. die Fremdheit in dem Kommunikationsprozess zu thematisieren und nach den Wegen zu suchen, wie man mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, unterschiedlichen Verwendungen von universal gedachten Begriffen, unterschiedlichen kommunikativen Verhaltensweisen umgehen lernen kann.

Neben dem Wissen über die fremde Kultur und das Land, dem Wissen über eigene Geschichte, Werte sowie Traditionen des eigenen Landes, sind auch bestimmte Sprachkenntnisse (Kulturgrammatik) nicht viel weniger bedeutend. Bei dem Lesen eines Textes gibt es hinsichtlich der mentalen Prozesse keine Unterschiede zwischen den Texten in der Muttersprache oder in einer fremden Sprache, die allgemeinen Bedingungen des Leseverstehens sind in beiden Lesesituationen identisch. Der Rezipient muss immer Wörter, Sätze und Textabschnitte erfassen und verarbeiten, um zu einer mentalen Textrepräsentation gelangen zu können. Die Unterschiede bestehen jedoch im Bereich des unterschiedlichen Niveaus des Vorwissens jedes Einzelnen. Das kulturelle Vorwissen stellt somit bei dem Lesen eines konkreten Textes einen wichtigen Aspekt dar. Die Rezipienten verfügen über unterschiedliche, mit der Zielsprache des Unterrichts verbundene Erfahrungen. Diese Erfahrungen, die sie sich auf Grund ihrer eigenen Erlebnisse oder durch verschiedene Medien angeeignet haben, beeinflussen die Interpretationsmöglichkeiten der im Text vorkommenden Begriffe und damit die Fähigkeit, im Text zwischen den Zeilen zu lesen, d.h. mehr verstehen zu können, als im Text explizit steht. Der Erwerb von interkultureller kommunikativer Kompetenz erfordert deshalb mehr als nur den Erwerb von Kommunikationsfähigkeit in einer fremden Sprache. Es wird der Erwerb von bestimmten Betrachtungsweisen, Haltungen, kulturellen Kenntnissen etc. verlangt. Worte, Werte, Symbole, Verhaltensweisen erhalten ihre Bedeutung, wenn sie in einem bestimmten kulturellen Kontext eingebettet sind.

In dem niedriger analysierten journalistischen Text, der als Beispiel gewählt wurde, wäre z.B. der tschechische Rezipient noch vor kurzem nicht in der Lage gewesen, den Namen Lidl leicht und ohne weiteren Kommentar zu identifizieren. Die Leerstelle in der kulturellen Vorwissensstruktur des Lesers wurde erst dadurch beseitigt, dass die Kette auf dem tschechischen Markt eingeführt worden und zum Bestandteil unserer Realität geworden war. Man hat sich daran gewöhnt, das Werbeblatt der Firma im Briefkasten regelmäßig zu finden, über attraktive Veranstaltungen mit günstigen Preisen informiert zu werden und letztendlich aus dem reichhaltigen Sortiment an teilweise andere Waren auswählen zu können als in anderen Ketten.

In Brasilien gibt es nur wenige Universitäten, an denen man das Fach Deutsch studieren kann (vgl. MEIRELES 2005/ 2006: 310). Eine dieser Universitäten ist in São Paulo, wo man Deutsch als Fremdsprache in Kombination mit Literaturgeschichte im Angebot findet. Da sich die Studenten mit relativ geringen Deutschkenntnissen mit deutschen literarischen und wissenschaftlichen Texten im Unterricht auseinandersetzen müssen, wurde zum Zwecke der Förderung ihrer rezeptiven Fähigkeiten der Textproduktions- und reproduktionskurs in das Curriculum eingeführt. Eines der wichtigsten Ziele stellt dabei die Automatisierung der Lesestrategien dar. Die Studenten werden zunächst mit einem Text in einer für sie völlig unbekanntem Sprache (hier: polnisch) konfrontiert; damit sie ihre Bemühung überwinden, jedes Wort in dem

vorgelegten Text dekodieren zu müssen, hat man ihnen nur die Textsorte und das Thema mitgeteilt. Auf Grund der sich bei dem Textverstehen abspielenden Verarbeitungsprozesse waren die Studenten in der Lage, Erwartungen über den Textinhalt und über die beinhaltenen Informationen zu sammeln und mit bestimmten Aspekten, die das Textverständnis erleichtern, den Text zu bewerten und in mehr oder weniger grobem Maße zu rekonstruieren. Gemeint sind die Prozesse bottom-up und top-down. Das erstgenannte Verfahren basiert auf den Sprachkenntnissen des Rezipienten, wobei das Prozess des Textverstehens bei den einzelnen Wörtern einsetzt und weiter über die Sätze bis zu längeren Textabschnitten abläuft. Die top-down-Verarbeitung beruht auf dem eigenen Wissen über die Welt und lässt den Rezipienten Erwartungen über den Inhalt des Textes und bestimmte Hypothesen zu bilden.

2 Analyse des Textes

Das Verfahren kann an dem folgenden authentischen Text aus der Süddeutschen Zeitung demonstriert werden, die Buchstabenmarkierung wurde zur leichteren Orientierung im Text verwendet:

Discounter-Wettstreit

Lidl stößt Aldi vom Thron

19.11.2012 - 12:47 Uhr

- a. 11 000 FILIALEN, 300 000 MITARBEITER, 67,9 MILLIARDEN EURO UMSATZ...
- b. Die Lebensmittel-Kette Lidl mausert sich zum unangefochtenen Discount-Giganten. Selbst Primus Aldi muss sich geschlagen geben – spätestens 2016.
- c. Das geht nach einem Bericht der „Wirtschaftswoche“ aus einer Prognose des Handelsinformationsdienstes Planet Retail hervor.
- d. „Spätestens 2016 löst Lidl den Rivalen Aldi als weltweit größten Discounter ab“, sagte Discountexperte Matthias Queck von Planet Retail dem Magazin.
- e. Der Experte geht demnach davon aus, dass die globalen Aldi-Umsätze bis 2016 auf 66,8 Milliarden Euro brutto steigen werden. Die von Lidl sollen dann 67,9 Milliarden Euro erreichen.
- f. Gemeinsam mit der Lidl-Schwestermarke Kaufland werde die Unternehmensgruppe von Gründer Dieter Schwarz schon vorher die Metro als größten deutschen Handelskonzern ablösen, heißt es weiter.
- g. Wahrscheinlich schon im kommenden Jahr, spätestens aber 2014 werde das der Fall sein, erwartet Queck.

h. Dann sollen die Bruttoumsätze der Schwarz-Gruppe der Planet-Retail-Prognose zufolge 84,2 Milliarden Euro betragen, die von Metro rund 81,3 Milliarden Euro.

i. In den vergangenen Jahren verzeichneten Lidl und Kaufland nach seinen Daten jährliche Wachstumsraten von 8,6 Prozent, die Anzahl der Filialen stieg um rund 6,6 Prozent pro Jahr.

j. ANGRIFF IN DEN USA

k. Wie das Magazin schreibt, könnte Lidl frühere Pläne einer Expansion in die Türkei und in die USA wieder aufgreifen. „Märkte jenseits von Europa sind eine Option“, teilte das Unternehmen der „Wirtschaftswoche“ mit. Konkrete Planungen gäbe es aber noch nicht.

l. Die Gruppe mit Sitz in Neckarsulm ist in mehr als 20 europäischen Ländern aktiv, betreibt fast 11 000 Filialen und beschäftigt mehr als 300 000 Mitarbeiter.

Rekonstruktion des Inhalts:

Namen: Lidl, Aldi, Planet Detail, Matthias Queck, Kaufland, Dieter Schwarz, Metro

Zahlen: 11 000 (Filialen), 300 000 (Mitarbeiter), 67,9 (Milliarden Euro), 66,8 (Milliarden Euro), 67,9 (Milliarden Euro), 84,2 (Milliarden Euro), 81,3 (Milliarden Euro), 8,6 Prozent, 6,6 Prozent, 20 (Länder)

Jahr: 2016, 2014

Ortsnamen: USA, Europa, Neckarsulm

Internationalismen: Discounter, Filialen, Milliarden Euro, Gigant, Primus, Rival, Discountexperte, Magazin, Experte, brutto, global, -konzern, Brutto-, Prognose, Daten, Prozent, Expansion, Option

Die Zahlen, die in Milliarden Euro ausgedrückt werden, können in Verbindung mit angegebenen Situationen wie folgt rekodiert werden:

e. Aldi – 2016 – 66,8 Milliarden Euro brutto, d.h. es geht um die Umsätze der Kette in dem angegebenen Jahr in der Zukunft;

e. Lidl – 67,9 Milliarden Euro, d.h. es wird dieselbe Tatsache ausgedrückt, nun betrifft sie die Kette Lidl, darüber hinaus wird ein Vergleich betreffend beider Firmen angeboten;

h. Brutto – Schwarz-Gruppe – Planet-Retail-Prognose – 84,2 Milliarden Euro, d.h. die Ketten der Schwarz-Gruppe könnten schon bald die angegebene Summe erzielen; *schon bald* ergibt sich aus dem Jahr (2014) in g.; *die Schwarz-Gruppe* wird mit Hilfe des schon vorher erwähnten Namens Dieter Schwarz in f. rekonstruiert;

h. Metro – 81,3 Milliarden Euro, d.h. es geht um dieselbe Tatsache wie bei der Schwarz-Gruppe und es bietet sich wieder der Vergleich im Punkt der Umsätze an;

Lidl – Kaufland – 8,6 Prozent, d.h. das Wachstum der beiden Firmen wird diesmal in Prozent ausgedrückt;

Filialen – 6,6 Prozent, d.h. dieselbe Bewertung betrifft diesmal die Filialen.

Für tschechische Rezipienten könnte als problematisch in dem Text der Name Aldi vorkommen. Es hängt wieder mit ihrer Erfahrung zusammen, die sie durch ein direktes auf eigenem Erlebnis basierten Grundwissen oder durch Medien vermitteltes Erlebnis in Bezug auf die Zielkultur und ihre Werte, Gewohnheiten, Lebensweisen gemacht haben und die die Interpretation des Textes wesentlich beeinflussen.

Auf Grund der gesammelten Informationen ist der Rezipient im Stande, die inhaltliche Struktur des Textes aufzubauen:

Wer ?: Lidl

Was ?: Diskont-Gigant

Wann ?: 2016

Mit wem ?: Kaufland

Weitere Charakteristika: Lidl + Kaufland 8,6%

Filialen 6,6%

11 000 Filialen

Weitere Tätigkeit: Expansion

Wohin ?: USA

Aus dieser Analyse geht hervor, dass die Verarbeitungsprozesse top-down und bottom-up für das Leseverstehen der Texte gelten, und zwar unabhängig von der Sprache, in der die Texte publiziert sind. So wird das Leseverständnis zu keinem aussichtslosen und völlig unlösbaren Problem.

3 Projekt ADOK

Im Jahre 2013 wurde das internationale Projekt der Europäischen Union namens ADOK - Automatisierung und Deutsch im Online-Kurs – in Kooperation von finnischen, estnischen, deutschen und tschechischen Germanisten und Dozenten im Bereich Automatisierung zu Ende geführt. Das Projekt verbindet Technisches und Sprachliches miteinander, es entstanden online Materialien für einen sprachübergreifenden Kurs, der problemorientiertes Erlernen der Steuerungstechnik mit handlungsorientiertem Deutschlernen kombiniert. Als Grundlage für speicherprogrammierbare Steuerungssysteme wurden authentische Handbücher und Programme der Firma Siemens verwendet. In einer bestimmten Phase der Arbeit an dem Projekt entstand vor dem ADOK-Team aber eine grundsätzliche Frage, und zwar wie den Studierenden, oft mit den Sprachkenntnissen nur auf dem Niveau A1-A2 ausgerüstet, das Verstehen der Fachtexte der Firma Siemens möglichst optimal beizubringen, damit sie fähig wären, sich den relevanten Fachwortschatz anzueignen, um adäquat auf Aufgaben reagieren, E-mails auf Deutsch, Projektformulare etc.

schreiben und später auch wichtige Informationen zur systematischen Lösung von Automatisierungsaufgaben anwenden zu können. Das Team hat sich für die Methode der Sieben Siebe entschieden.

4 Sieben Siebe

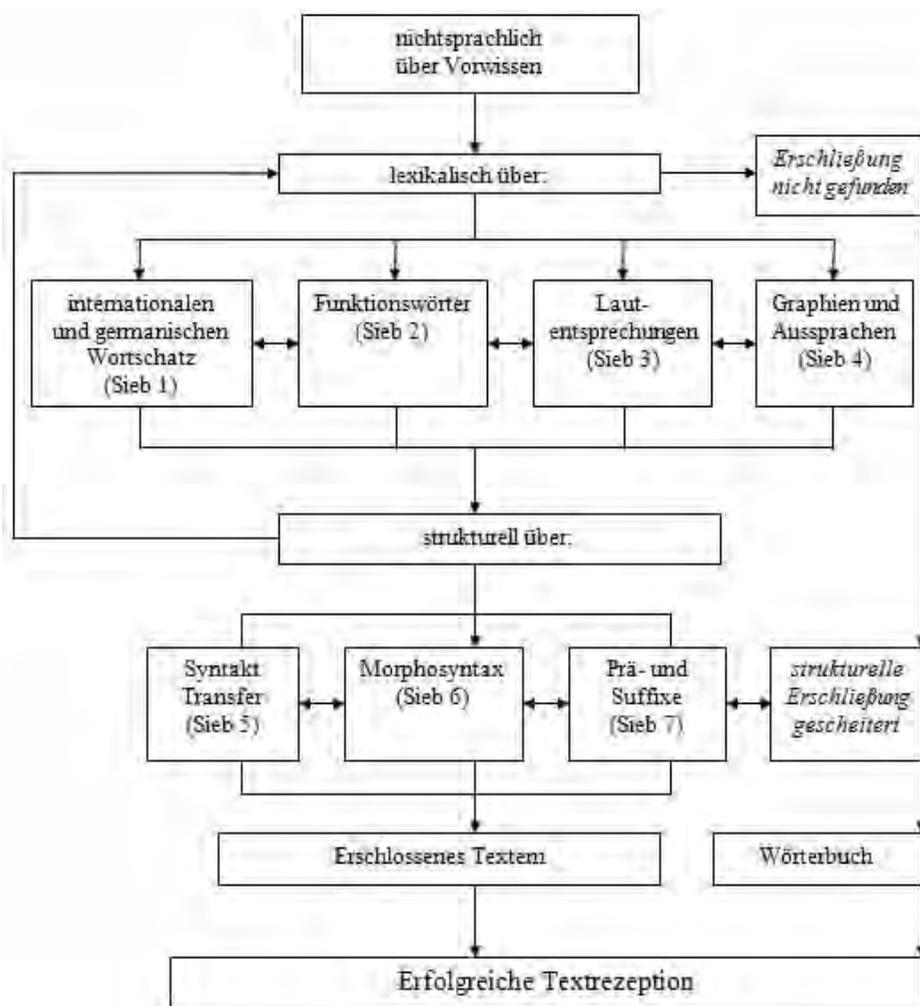
Die Forscher der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main haben eine Methode entwickelt, wie man ziemlich leicht durch das Erlernen eines speziellen Wortschatzes bei bereits bestehender Grundkenntnis einer Sprache gleichzeitig andere Sprachen der selben Sprachfamilie mitlernen kann. Sie befassten sich mit Techniken, wie man Paralleltexte in verwandten Sprachen mit Hilfe der Brückensprache sehr schnell erschließen kann. Am Anfang umfasste das Konzept den panromanischen Wortschatz und betraf deshalb romanische Sprachen - Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und Französisch als Brückensprache. Der panromanische Wortschatz beinhaltet alle gleichen oder ähnlichen Wörter und Wortstämme aller romanischen Sprachen, die in den meisten Fällen zu dem Grundwortschatz angehören und den Übergang von einer romanischen Sprache zu der anderen wesentlich erleichtern. Falls man sich diesen Wortschatz einmal aneignet, kann man andere romanische Sprachen verstehen und in einfacher Form sprechen, ohne sie jemals gesprochen zu haben. Später hat eine Forschergruppe eine Anleitung zum schnellen Leseverstehen für germanische Sprachen im Projekt EuroComGerm¹ erarbeitet. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Mehrsprachigkeit den Bürgern Europas zu ermöglichen und damit die Sprachenvielfalt in Europa zu wahren und Brücken zu den Kulturen der betreffenden Länder zu schlagen.

Die Methode der Sieben Siebe trainiert vor allem die rezeptive Sprachkompetenz, d.h. Lese- und Hörverstehenskompetenz. Die Autoren dieser komplexen Lesestrategie gehen davon aus, dass die Studierenden über geringe Kenntnisse einer germanischen Sprache, in unserem Falle des Deutschen, verfügen und ihre erste Fremdsprache in den überwiegenden Fällen Englisch ist. Und gerade die Nähe der verwandten Sprachen des westgermanischen Ursprungs ist die Tatsache, die den Erschließungsvorgang der einzelnen Sprachen im Rahmen der gesamten Sprachfamilie ermöglicht und wesentlich erleichtert (vgl. Hufeisen/ Marx 2007).

¹ Siehe dazu das Projekt EuroComGerm, dass auf der Grundlage der Europäischen (Inter-) Komprehension den Studierenden zeigt, wie man mit Hilfe von Englisch und/oder Deutsch weitere Sprachen des germanischen Ursprungs leichter verstehen kann.

Die Methode macht auf die Ähnlichkeiten im Bereich von Funktionswörtern, Lautentsprechungen, Aussprache, Satzbau, morphosyntaktischen Strukturen oder Verwendung von manchen Präfixen und Suffixen aufmerksam, dazu kommt noch das häufige Vorkommen von Anglizismen in der deutschen Sprache. Sie wird als sieben Siebe vorgestellt, die es ermöglichen, das Wesentliche herauszusieben, d.h. strukturelle, lautliche und lexikalische Ähnlichkeiten aufzudecken.

Den ganzen Prozess des beschriebenen Textverstehens stellt das folgende Schaubild dar (Ebd. 7):



Im Projekt ADOK lernen die Studierenden mit software STEP 7 zu programmieren, deshalb wurde auch die Methode der Sieben Siebe als Methode 7 steps für STEP 7

bezeichnet. Die einzelnen Schritte wurden dem Bedarf von optimaler Erschließung der konkreten Fachtexte im Projekt angepasst, das bedeutete eine bestimmte Modifizierung der ursprünglichen Methode, wie folgt:

Lesestrategie 1: Bilder, Graphiken, Zahlen, Namen

Lesestrategie 2: Internationalismen

Lesestrategie 3: Wortliste

Lesestrategie 4: Verb im Satz

Lesestrategie 5: Verben aus zwei Teilen

Lesestrategie 6: typische Strukturen in Fachtexten

Lesestrategie 7: unbekannte Wörter

Der erste Schritt weckt die erste Leseerwartung des Rezipienten und aktiviert sein Vorwissen. Der Studierende lässt den Text einfach auf sich wirken und ohne ihn ins Detail zu lesen ist er in der Lage, die ersten Informationen dem Text zu entnehmen. Dies geschieht wie schon vorher erwähnt mit Hilfe der event. Bilder, Graphiken, Schemata, Tabellen sowie Überschriften, Namen, Zahlen, Ortsnahmen. Das alles führt zu der ersten Orientierung im Text und bedeutet einen schnelleren Einstieg in die Rezeption des Textes – wir können auch ohne Sprache ziemlich viel verstehen, wie schon oben in diesem Artikel angedeutet.

Schritt 2 betrifft Internationalismen und Pangermanismen. Neben einer Reihe von Wörtern lateinischer und griechischer Herkunft in früheren Zeiten sind es in der letzten Zeit vor allem Anglizismen, die häufig in die deutsche Sprache übernommen werden. Zur Zeit spricht man über 5 000 internationale Wörter im Deutschen, die insbesondere in den politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen sowie literarischen und journalistischen Fachtexten erscheinen. Hier einige Beispiele der Fachtermini in den Texten des verwendeten Handbuches von Siemens:

Deutsch	Englisch
binär	binary
Binärsignal	binary signal
boolsche Algebra, die (kein Pl.)	Boolean algebra
Bus, der, -se	bus
Bussystem, das, -e	bus system
Datentransfer, der, -s	data transfer
Datentyp, der, -en	data type
dezimal	decimal
Digitalsignal, das, -e	digital signal
Disjunktion (ODER-Funktion), die, -en	OR function, disjunction

Da es sich im angegebenen Projekt ausschließlich um inhaltlich anspruchsvolle Texte handelte, die für Fachspezialisten bestimmt waren und anderen, auch muttersprachlichen Lesern, große Schwierigkeiten bereiteten, arbeitete man im nächsten Schritt der Lesestrategie mit mehrsprachigen Fachwortlisten (sie kommen auf Deutsch, Englisch sowie in allen Muttersprachen der Projektteilnehmer vor), da die Aneignung des relevanten Wortschatzes der weiteren Entschlüsselung des Fachtextes wesentlich behilflich ist, hier nur einige Beispiele:

Deutsch	Englisch	Finnisch	Tschechisch	Estnisch
Ablaufsteuerung, die, -en	sequential control	sekvenssiohjaus, askelohjaus	sekvenční regulace	protsessi juhtimine
Aktor, der, -en	actuator	toimielin, toimilaite	aktor, ovládač	täitur
Anweisung, die, -en	statement	käsky	návod, instruktaž, příkaz	käsk
Anweisungsliste, die, -n	instruction set	käskylista	seznam příkazů	käsulist
Anwender, der, -	user	käyttäjä	uživatel	kasutaja
anwenderorientiert	application specific	käyttöspezifinen	orientovaný na uživatele	Rakendusele (kasutajale) orienteeritud
Anwenderprogramm, das, -e	application program	sovellusohjelma	aplikační program	kasutaja programm
Anwenderrichtlinie, die, -n	application guideline, directive	käyttäjänohjeet	směrnice pro uživatele	kasutaja juhend
Anwendungsprogramm, das, -e	application program	sovellusohjelma	aplikační program	kasutaja programm

Die nächsten zwei Schritte befassen sich mit den typischen syntaktischen Strukturen im Deutschen, die vor allem das mehrgliedrige Prädikat umfassen und auf die man den Studierenden aufmerksam machen muss. Es geht um die Position von Verbum finitum und dem infiniten Prädikatsteil auf dem Satzfeld sowie den Verbusatz mit trennbaren Präfixen. Die Satzgliedstellung wird dadurch beeinflusst und diese Strukturen als Fundamente des Satzes müssen erkannt werden, um den richtigen Zusammenhang im Text finden zu können.

Für die erfolgreiche Rezeption des Textes sind charakteristische morphosyntaktische Phänomene im Deutschen ebenso wichtig. Sie werden im Projekt in Fachtextstrukturen im Überblick dargestellt und beinhalten vor allem Passiv und passive Strukturen, substantivierte Infinitive mit Präpositionen, Verben mit Präpositionalergänzung, Relativsätze. Die Strukturen werden verteilt auf 10 Module des Projektes in entsprechenden Aufgaben aufgegriffen.

Das, was im Text übriggeblieben ist und von dem Studierenden bis zu dem 6. Schritt der Lesemethode nicht dechiffriert werden konnte (wie z.B. die übrigen unbekanntes Wörter), kann im Wörterbuch nachgeschlagen werden.

5 Fazit

Das Verstehen eines Textes setzt bei dem Leser bestimmte Verarbeitungsprozesse voraus, bei denen die Informationen aus dem Text in die schematischen Sprach- sowie Weltwissensstrukturen des Rezipienten eingesetzt werden, und zwar unter der Bedingung, dass die bottom-up und top-down-Verfahren in optimaler Weise interagieren. Bei den Fremdsprachenlesern kann jedoch die Lesesituation je nach dem Sprachniveau erschwert werden, denn sie verfügen über einen relativ geringen Wortschatz des jeweiligen Bereiches und die fremdsprachlichen Muster sind bei ihnen noch nicht genügend automatisiert worden. Für die sprachliche Rekodierung des Textes müssen sie deshalb erhöhtes Bemühen und viel längere Zeit aufbringen, statt dem inhaltlichen Erfassen des Textes widmen sie den meisten Teil ihrer Leistung den bottom-up-Prozessen.

Damit das Lesen in einer Fremdsprache den Lesern erleichtert wird, können sie sich der komplexen Lesestrategie der Sieben Siebe bedienen, die effektive und zeitsparende Techniken darstellt und ebenfalls das Bewusstsein der Leser für Sprachstrukturen im Allgemeinen erhöht. Es wird schrittweise gezeigt, wie die einzelnen Siebe die Elemente des Textes filtern, um den Leser zum leichteren Verständnis des Textes zu führen. Es wird deutlich, dass nicht alle Elemente durch die Siebe fallen, sie werden durch Zuhilfenahme eines Wörterbuches nachträglich geklärt. Um optimal von den Sieben Sieben zu profitieren und einen leichteren Zugang zu der Zielsprache zu ermöglichen, sind gute Kenntnisse der Brückensprache von großer Bedeutung. Die Erfassung und richtige Interpretation der Begriffe des jeweiligen Textes werden grundsätzlich von dem Niveau der außersprachlichen Wissensbestände des Rezipienten beeinflusst, denn das entsprechende kulturelle Vorwissen macht den Text wesentlich zugänglicher und führt zu einem ökonomischen Prozess seiner Verarbeitung.

Literatur

- HIRSCHLER-HORÁKOVÁ, Nicole (2010): ADOK: Automatisierung und Deutsch im Online-Kurs – ein internationales Projekt für Studierende der Fachrichtung Maschinenbau.
In: *Lingua Terminologica. Soubor vědeckých statí.* Hrsg. v. Irena Dominiková u. Martin Lachout. Praha, S. 215-227.
- HUFEISEN, Britta/ MARX, Nicole (2007): EuroComGerm – Die sieben Siebe: Germanische Sprachen lesen lernen. Aachen: Shaker.
- MEIRELES, Selma (2005/ 2006): Leseverstehen aus der Perspektive des Nicht-Muttersprachlers. In: *Textverstehen. Grammatik und darüber hinaus.* Hrsg. v. Hardarik Blühdorn, Eva Breindl u. Ulrich Hermann Waßner. Berlin / New York: de Gruyter /= Jahrbuch des IDS, S. 299-314.
- THOMAS, Alexander (2002): Interkulturelle Kompetenzen im internationalen Management. In: *Wirtschaft und Kommunikation. Beiträge zu den deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen.* Hrsg. v. Joachim Möller u. Marek Nekula. München, S. 85-98.
- WOLFF, Dieter (1996): Kognitionspsychologische Grundlagen neuer Ansätze in der Fremdsprachendidaktik. In: *Info-DAF*, Nr. 5, S. 541-560.
- ZEUNER, Ulrich (1997): *Landeskunde und interkulturelles Lernen. Eine Einführung.* Dresden: Technische Universität Dresden.